

Wolfgang Schweickard

Die Arbeitsgrundlagen der romanischen etymologischen Forschung: vom REW zum DÉRom

Zusammenfassung

Die Arbeitsgrundlagen der romanischen etymologischen Forschung haben sich in dem knappen Dreivierteljahrhundert, das zwischen dem Erscheinen der dritten und letzten Auflage des REW und dem Beginn des Nachfolgeprojekts DÉRom liegt, tiefgreifend verändert. Neben einer Vielzahl neuer Studien zu etymologischen Einzelfragen, dem Ausbau der empirischen Grundlagen und der Verfeinerung der methodischen Prinzipien sind vor allem die Neuerungen im Bereich der elektronischen Datenverarbeitung und im Bibliothekswesen von grundlegender Bedeutung. Dem modernen Etymologen stehen Quellen und Hilfsmittel in einem Umfang zur Verfügung, von dem vorausgehende Generationen nur träumen konnten. Die Fähigkeit, der überbordenden Materialien Herr zu werden und die Spreu vom Weizen zu trennen, ist heute kaum weniger wichtig als methoden- und instinktsichere etymologische Analysen.

1. Einleitung

Im Rahmen des 25. „Congrès International de Linguistique et de Philologie Romanes“, der im September 2007 in Innsbruck stattfand, wurde das Projekt des *Dictionnaire Étymologique Roman* (DÉRom) zum ersten Mal vorgestellt (Buchi & Schweickard im Druck; siehe auch Buchi & Schweickard 2008 und 2009 sowie Florescu 2009). Mittlerweile sind an diesem von der ANR (Agence Nationale de la Recherche) und der DFG (Deutsche Forschungsgemeinschaft) geförderten Projekt 35 Romanisten aus sieben europäischen Ländern beteiligt. Der im September 2010 in Valencia stattfindende 26. „Congrès International de Linguistique et de Philologie Romanes“ wird dem REW und seinem Nachfolger DÉRom eine eigene *Table ronde* widmen.

Als Teilaspekt des „State of the Art“ sollen im Folgenden einige Überlegungen zu den Arbeitsgrundlagen der romanischen etymologischen und wortgeschichtlichen Forschung angestellt werden. Die Situation hat sich auch in diesem Bereich in dem Dreivierteljahrhundert seit Erscheinen der dritten und letzten Auflage des REW 1935 grundlegend verändert. Die lexikographischen Arbeiten wurden intensiviert, die empirischen Grundlagen erweitert, die methodischen Prinzipien ausgebaut und verfeinert. Die moderne elektronische Datenverarbeitung und die Neuerungen im Bibliothekswesen ermöglichen effiziente Redaktionsprozesse und erleichtern den Zugang zu Hilfsmitteln und Quellen.

2. Lexikographische Vorarbeiten

Im Hinblick auf die speziellen Bedürfnisse des DÉRom spielen diejenigen Arbeiten eine besonders wichtige Rolle, die in unmittelbarem Bezug auf die verschiedenen Auflagen des REW entstanden sind. Dazu gehören aus gesamtroma-

nischer Perspektive Jud 1911 und Rohlfs 1931 und 1932, für das Rumänische Graur 1937 und Frătilă 1994, für das Istriotische Crevatin 1981 und 1981/1982, für das Dalmatische Vinja 1957, 1959 und 1967, für die Italomania Prati 1913, Merlo 1926, 1949, 1948–1953, Faré 1972 und Tropea 1974, für das Sardische Wagner 1931 und 1935–1940, für das Friaulische Iliescu 1972, für das Katalanische Moll 1928–1931 und für das Portugiesische Piel 1932 und Lisboa 1937.

Diese Arbeiten fließen wiederum in die größeren Wörterbücher ein, die in den letzten Jahrzehnten für die verschiedenen Sprachgebiete der Romania erschienen sind. Für den DÉRom werden vor allem benutzt: DA/DLR, Ciorănescu und Tiktin für das Dakorumänische, Capidan für das Meglenorumänische, Papahagi und Bara für das Aromunische, Elmendorf für das Dalmatische, DEI, DELI und LEI für das Italienische, DES und Pittau für das Sardische, DESF für das Friaulische, EWD für das Ladinische, DRG und HWBR für das Bündnerromanische, FEW (mit wertvollem Index: Buchi 2003) und TLF für das Französische, GPSR für das Frankoprovenzalische, DCVB und DECat für das Katalanische, DCECH für das Spanische, DELP und Cunha 2006/2007 für das Portugiesische.

In Anbetracht der Fülle der zu verarbeitenden Materialien spielen spezialisierte Wörterbücher für einzelne Epochen (TLIO, DEAF, DAO, DAG, DME, Kasten & Cody), Regionen (AND, VSI), Wortschatzbereiche (DI) und Herkunftssprachen (Buchi 2010) eine zunehmend wichtige Rolle.

In Reichweite und Niveau weist die etymologische und wortgeschichtliche Aufarbeitung der verschiedenen romanischen Sprachen und Dialekte z. T. erhebliche Unterschiede auf. Verantwortlich dafür sind – neben traditionellen Schwerpunktsetzungen der Romanistik – vor allem der Ausbau der akademischen Infrastruktur und die Intensität der Forschungsförderung in den einzelnen Ländern.

3. Methodische Innovation

Auch in allen Bereichen der sprachgeschichtlichen Methodologie wurden in den vergangenen Jahrzehnten bemerkenswerte Fortschritte erzielt.

Im Hinblick auf Prinzipien und formale Gesetzmäßigkeiten des Sprachwandels in gesamtromanischer Perspektive werden für den DÉRom vor allem Lausberg 1967–1972, Hall 1976 und 1983, Stefenelli 1992 und Pfister & Lupis 2001 genutzt, ergänzt durch Spezialliteratur zu den einzelnen Sprachbereichen (für einen repräsentativen Eindruck am Beispiel der Italomania sei auf die *Supplementi Bibliografici* zum LEI und zum DI verwiesen).

Nachdem sich die romanische Etymologie in den Anfängen vorwiegend an schriftsprachlichen Quellen orientiert hatte, trat mit dem Aufschwung von Dialektologie und Sprachgeographie gegen Ende des 19. Jh. allmählich das gesamte Kontinuum sprachlicher Varietäten ins Blickfeld (Schweickard 2006b). Diese Entwicklungen, die insbesondere von Graziadio Isaia Ascoli initiiert wurden,

haben sich bis zu einem bestimmten Grad bereits im REW niedergeschlagen. Mittlerweile ist die Aufarbeitung dialektaler und sprechsprachlicher Variation in Gestalt von historischen Einzelstudien, Dialektwörterbüchern und modernen Sprachatlanten in der gesamten Romania weit fortgeschritten (e.g. ALiR, ALR SN und Wild, AIS und ALI, ALPI).

Einblicke in speziellere etymologische Zusammenhänge ermöglichen Untersuchungen zu Sonderfällen der Sprachentwicklung, wie den onomatopoetischen Bildungen (Telve 2002), den unterschiedlichen Sprachkontakthänomenen (Goebel et al. 1996/1997), dem Verhältnis zwischen Erbwörtern und Latinismen (Ernst 1991) oder der volksetymologischen Variation (Schweickard 2008). Eine zentrale Rolle spielt die Erforschung der historischen Semantik, deren Genese in engem Zusammenhang mit der sach- und kulturhistorisch orientierten Wörter- und Sachen-Forschung zu sehen ist. Trotz markanter Fortschritte in jüngerer Zeit (Lebsanft & Gleßgen 2004) bleibt in diesem Bereich noch viel zu tun.

4. Textausgaben

Eine der wichtigsten Aufgaben für die historisch orientierte Lexikographie ist die Erschließung neuer Textquellen, auf deren Grundlage Lücken in der Dokumentation der Wörterbücher ergänzt, Datierungen präzisiert und kulturhistorische Zusammenhänge erklärt werden können. Dazu bedarf es hochwertiger Editionen mit verlässlicher Textwiedergabe, sorgfältiger sprach- und kulturgeschichtlicher Kommentierung und sprachhistorisch fundierten Glossaren (Schweickard 2002, 330ff.). Ein Blick in die Bibliographien der großen romanistischen Wörterbücher unterstreicht die beeindruckenden qualitativen und quantitativen Entwicklungen, die hier in den letzten Jahrzehnten in allen Bereichen der Romania zu beobachten sind.

5. Elektronische Quellen und Hilfsmittel

Durch die Neuerungen in der elektronischen Datenverarbeitung wurde der Zugriff auf die Quellengrundlagen und andere Hilfsmittel erheblich erleichtert. Für die historisch orientierten Philologien markieren diese technischen Neuerungen eine epochale Zäsur: Online zugängliche Korpora und Datenbanken, digitalisierte Textausgaben und elektronische Wörterbücher bieten dem Lexikographen heute eine ideale Arbeitsgrundlage (Schweickard 2006a).

Hervorzuheben sind Projekte wie CORDE (*Corpus diacrónico del español*) für das Spanische, Frantext für das Französische und das Korpus OVI (*Opera del Vocabolario Italiano*) für das Italienische, mit dem die ersten Jahrhunderte der italienischen Textüberlieferung bis zum Ende des 14. Jh. quasi exhaustiv abgedeckt werden und auf dessen Grundlage der *Tesoro della lingua italiana delle origini* (TLIO) entsteht. Eine Fülle von digitalisierten Texten versammelt auch die *Biblioteca Italiana* (BibIt). Solche online verfügbaren Korpora werden längerfristig CD-ROM- und DVD-Ausgaben wie die *Letteratura Italiana Zani-*

